

apropos

Stiftung
mühlehalde

Wohn- und Pflegezentrum
Fachzentrum bei Blindheit
und Sehbehinderung



Bewohnerin Johanna Curti: Die 99-Jährige ist seit einem Hirnschlag geh- und sehbehindert – und doch ein positiver Mensch geblieben: «Ich hatte viel Glück im Leben». **Zmittag-Tipp für Senioren:** Fein essen in der Mühlehalde! **Unsere Nachmittagskonzerte:** Auf ein paar Takte mit Organisatorin Barbara Fuchs.



Johanna Curti blickt dankbar zurück – und schaut vorwärts auf ihren nächsten runden Geburtstag.

«Ich freue mich auf den Hundertsten!»

Der 99. Geburtstag ist noch halbwegs sichtbar: Einer von zwei Neunerballonen hängt noch am Fenster, wirkt aber schon etwas kraftlos. Ganz anders Johanna Curti: Die Mühlehalde-Bewohnerin ist in ihrem hundertsten Lebensjahr wachen Geistes und guten Mutes unterwegs.

Sie erkennt die Gestalten auf den Fotos nicht mehr, die über ihrem Sessel hängen. Denn Jolanda Curti, zuvor schon an Makuladegeneration leidend, ist seit ihrem Hirnschlag 2024 beinahe blind. Gleichwohl möchte sie keine der Aufnahmen missen. Die oberste zeigt ihre Eltern mit sieben von zehn Kindern, auf der mittleren sind die Eltern mit Kindern am Tag ihrer diamantenen Hochzeit zu sehen, und zuunterst hängt das Bild, auf dem Johanna Curti selbst im Mittelpunkt steht – am 95. Geburtstag umgeben von ihren drei Kindern und allen acht Enkeln.

«Ich habe so gute Kinder!»

«Wissen Sie, was Johanna heisst?» fragt sie, und gibt die Antwort gleich selbst: «Gott ist gnädig!» Und Gnade habe sie in ihrem Leben genug erfahren. Schon bevor sie zur Welt kam: Bei ihrer Mutter wurde im siebten Schwangerschaftsmonat eine Blinddarmentzündung diagnostiziert – dennoch verlief die Geburt im neunten Monat ohne Komplikationen. Oder als Johanna selbst mit gut fünf Jahren einen Blinddarmdurchbruch erlitt – ein

lebensbedrohlicher Notfall. Ohne sofortige Operation hätte die kleine Patientin nicht überlebt. Johanna Curti weiss weitere Beispiele für erlebte Gnade, und eines ist ihr besonders wichtig: «Ich habe drei so gute Kinder!» Bis heute erhält sie regelmässig Besuch von den beiden Töchtern Liliane und Irene und von ihrem Sohn Guido. Die Telefonnummern der drei sind auf dem Festnetztelefon der Mutter fest programmiert.

Aufgewachsen ist Johanna Curti in Herznach im aargauischen Fricktal, wo ihr Vater nicht nur als Posthalter amtete, sondern nebenher noch Gemeindeschreiber war, Zivilstandsbeamter, Chorleiter und Organist. «Wir Posthalterkinder wurden oft eingespannt für Botengänge oder um jemanden ans Telefon zu holen, denn auf dem Postamt stand



Tochter Liliane Besuch bei ihrer Mutter. Sie hat die berufliche Laufbahn gewählt, die Johanna Curti versagt blieb, und wurde Lehrerin.

damals das erste und eine Zeit lang einzige Telefon im Dorf.» Bald hatte Johanna ihr Stehpult bei der Post und wurde – zunächst ohne Lehre, einzig durch bereits langjährige Erfahrung darauf vorbereitet – Stellvertreterin ihres Vaters. «Dabei hätte ich eigentlich Lehrerin werden wollen», erinnert sie sich mit leichtem Bedauern, um gleich anzufügen: «Aber dafür wählten nun beide Töchter diesen Beruf!»

Regelmässige Gymnastik zahlt sich aus

Johanna Curti blieb bei der Post: Zunächst übernahm sie Poststellen in verschiedenen Gemeinden der Schweiz, dann holte sie die ordentliche Ausbildung nach, um anschliessend als Obergehilfin am Postschalter in Zürich Selnau, später in Wollishofen zu stehen. An der Arbeit in Zürich lernte sie auch einen Mann kennen, in den sie sich gründlich verliebte – doch der war verheiratet. Eine unmögliche Liebe. «Die Mutter rückte mir den Kopf zurecht. Ich solle mir einen Mann suchen, der noch frei sei. Und ich solle drauf schauen, dass er katholisch sei, dass er genug verdiene, um eine Familie ohne Zusatzverdienst der Frau durchzubringen, und dass er einen Beruf ausübe, für den ich nicht dauernd Übergewändli waschen müsse.» Sie suchte und fand einen Mann, der allen Kriterien entsprach. Damals habe man halt auf die Eltern gehört, sagt Johanna Curti trocken. Drei Kinder wurden der Ehe geschenkt.

Doch die erste Frau der grossen Liebe von einst verstarb, und alte Gefühle erwachten neu. Johanna Curtis Ehemann reichte die Scheidung ein, sie war frei und konnte die Liebe ihres Lebens heiraten. Was eine Weile gut ging, dann aber für Johanna Curti in eine Enttäuschung mündete. Die Trennung wurde unvermeidlich.

Seither lebt Johanna Curti allein. Zunächst bezog sie eine Zweizimmerwohnung und wechselte schliesslich in eine Einzimmerwohnung: «So war ich, was die Wohnsituation betrifft, auf das Leben in der Mühlehalde schon gut vorbereitet», sagt sie. Zum Wechsel in die Mühlehalde kam es im Dezember 2024, nachdem sie einen Hirnschlag erlitten hatte, der ihre linke Körperseite massiv schwächte und in dessen Folge sie beinahe ganz erblindete. An ihrer Mobilität arbeitet Johanna Curti diszipliniert: «Es zahlt sich aus, dass ich schon lange Gymnastik getrieben habe, und ich lerne viel in der Therapie hier», lobt sie.

Bei einem Likör aus dem Zimmerkühlschrank kommt Johanna Curti auf ihr Highlight dieses Jah-

res zu sprechen: den 100. Geburtstag, den sie im Dezember begehen wird. Mit ihrer Familie zusammen, versteht sich, auch mit den beiden noch lebenden jüngeren Geschwister Herbert und Marlies: «Die Schwester Marlies wohnt zwar in Amerika und wird auch schon 89, aber zur Feier meines Hundertsten reist sie nochmals in die Schweiz!»



Zum Zmittag in die Mühlehalde

Der Senioren Zmittag jeden Donnerstag ist unser spezielles Mühlehalden-Angebot für alle Menschen ab 60 Jahren. Im Preis von 15 Franken ist eine Vorspeise (Suppe oder Salat), ein Hauptgang und ein Dessert enthalten. Wir bitten um Anmeldung (Tel. 044 421 11 03 oder E-Mail). En Guete!



Die besten Tipps im Vorübergehen

Welche Regeln gelten bei der Begegnung mit blinden oder sehbehinderten Personen? Alle unsere Mitarbeitenden werden dazu laufend geschult, und wer die Mühlehalde besucht, erhält die Verhaltens-tipps im Entrée freundlich vermittelt. Zum Beispiel: «Beim Vorbeigehen halte ich ausreichend Abstand und reduziere mein Tempo.» Merci!



Am 14. Mai konzertiert Barbara Fuchs, Sopran (rechts), zusammen mit der Harfenistin Praxedis Hug-Rütli im Mühlehalde-Saal.

Die Musik kommt ins Haus – live!

Einmal im Monat wird der Mühlehalde-Saal zum Konzertsaal. Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich auf die Live-Auftritte. Barbara Fuchs, Sopranistin und Gesangslehrerin, stellt das Programm zusammen. Die Konzerte stehen auch Externen offen!

Barbara Fuchs und die Mühlehalde – das ist eine Beziehung mit Geschichte. «Das erste Mal habe ich hier gesungen, als ich noch Studentin war», erinnert sich die Zürcherin. Ab 1980 war die bei der legendären Sängerin Elisabeth Schwarzkopf ausgebildete Sopranistin als Opernsängerin tätig und sang in Deutschland und der Schweiz die grossen Partien des lyrischen Koloraturfaches. Sie war unter anderem an den Opernhäusern in Frankfurt, Berlin, Mannheim, Dresden, Stuttgart und Bonn engagiert.

Inzwischen gehört sie zum Leitungsteam des «mutz» (Musik & Theater Zürich), lehrt Gesang und gibt weiterhin Liederabende und Konzerte – demnächst auch in der Mühlehalde (14. Mai, siehe unten). «Begleitet werde ich von der wunderbaren Praxedis Hug an der Harfe – das wird schön!» Und wie tönt Ihre Stimme, Barbara Fuchs? Hier geht's zur Kostprobe: <https://www.barbara-fuchs.com/audio/>

Seit acht Jahren organisiert Barbara Fuchs das Jahresprogramm der Konzertreihe, und das in (kostenloser) Freiwilligenarbeit. Natürlich helfen ihr dabei ihre zahlreichen Künstlerkontakte. Aber nicht alle Wünsche sind einfach umsetzbar: «Zum 1. August wünscht sich die Mühlehalde währschafte Volksmusik – zu diesem Datum sind natürlich viele, die in Frage kämen, schon vergeben!» Aber, keine Frage, Barbara Fuchs wird auch diesen Wunsch erfüllen.

Die nächsten Konzerte

Donnerstag, 14. Mai

Zauberhafte Harfenklänge und Lieder; Barbara Fuchs, Sopran, und Praxedis Hug-Rütli, Harfe.

Donnerstag, 18. Juni

Klassische Musik mit dem Trio Calamin, Instrumentaltrio unter Leitung von Claudia Tschopp, Piano.

Samstag, 1. August

Tradition in der Mühlehalde: Zum Nationalfeiertag spielt eine Volksmusikgruppe auf.

Die Konzerte finden im Saal der Stiftung Mühlehalde statt und beginnen jeweils um 14.30 h, Dauer rund 1 Stunde, Eintritt frei (auch für externe Besucher), Kollekte. Bitte konsultieren Sie die jeweils aktuellsten Programmangaben auf www.muehlehalde.ch.



Selbstbestimmt leben in der Mühlehalde

Das Wohn- und Pflegezentrum Mühlehalde bietet Menschen im Alter eine hohe Lebensqualität. Zudem verfügt das Fachzentrum bei Blindheit und Sehbehinderung über spezielle Einrichtungen, Hilfsmittel und Betreuungsleistungen für Betroffene im Alter und bei akutem Sehverlust. Wir laden Menschen mit einer Sehbehinderung zu einem **kostenlosen dreitägigen Probewohnen** ein. Machen Sie doch Personen, welche interessiert sein könnten, auf unser Angebot aufmerksam!

Ihr Kontakt für Beratung und Besichtigung: **Natasa Brin**, Geschäftsführerin, E-Mail n.brin@muehlehalde.ch, Tel. 044 421 11 11.

Impressum

Herausgeberin:
Stiftung Mühlehalde, Zürich
Koordination: Alexandra Gramann
Redaktion/Texte: Martin Jakob
Fotos: Moritz Hager
Produktion:
Walter Schmid Production & Graphic AG

Stiftung
mühlehalde



Stiftung Mühlehalde
Witikonstrasse 100, 8032 Zürich
Spendenkonto:
IBAN CH59 0900 0000 8002 1096 3
Telefon +41 44 421 11 11
administration@muehlehalde.ch
www.muehlehalde.ch